Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 40

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Die Genossenschaft zur Beschaffung billiger Wohnungen in Zürich beabsichtigt, ihre aus zwölf Häusern
bestehende Wohntolonie
an der Bertastraße, die
von der Stadt nach den Grundsätzen über die Unterstützung gemeinnskiger Baugenossenichaften nam 27 Nuonst

von der Stadt nach den Grundsähen über die Unterstühung gemeinnühiger Baugenossenschaften vom 27. August 1910 mit der zweiten Hypothef belehnt worden ist, ansgesichts der drückenden Wohnungsnot durch weitere Wohnungsbauten zu vergrößern. Der gegenwärtige, durch den Stillstand des privaten Wohnungsbaus eingetretene Wohnungsmangel macht sich immer mehr fühlbar, so daß es, wie die Weisung des Stadtrates ausführt, begrüßt werden muß, wenn neben der Stadt auch Baugenossenschaften in gemeinnütziger Weise mithelsen, eine Vesserung aus dem Wohnungsmarste herheizusühren.

auf dem Wohnungsmarkte herbeizuführen.
Das neue Projekt der Genossenschaft zur Beschaffung billiger Wohnungen sieht anschließend an die bisherigen Häuserblöcke an der Bertastraße elf weitere Häuser mit insgesamt 91 Wohnungen und einem Ladenlokal an der Lienhardstraße vor. Das dazu ersorderliche baureise Land hat die Genossenschaft im Frühjahr 1917 um den Preis von 28 Fr. pro m² oder 105,610 Franken erworden. Sodann hat sie die beiden, ihren hiskorisen Säuserblock gegen die Alemtlerstraße hin

abschließenden Wohnhäuser um den Preis von 135,000 Franken ebenfalls in ihr Eigentum gebracht, um sie nach dem Mufter ihrer bestehenden Wohnkolonie auszubauen. Mit den projektierten Bauten entstehen zwei geschloffene Hauservierecke, umgeben von der Berta-, der Lienhard-, der Aemtler=, der Rotach= und der Dammstraße. Projekt ift von der Bauverwaltung in bezug auf Soli= dität, Zweckmäßigkeit und Gefälligkeit, sowie in bezug auf die Richtigkeit ihres Kosten Boranschlags geprüft worden. Die Prüfung ergab, daß die Gesamtanlage als eine gunftige verzeichnet werden muß. Die projet= tierten Bauten passen sich der bestehenden Anlage an. Die Baukosten, einschließlich Umgebungsarbeiten, ohne Bauplat sind auf rund 1,467,000 Franken veranschlagt. Busammen mit dem Bodenwert von 105,610 Franken nebst Zins vom Zeitpunkt seines Erwerbes an und den Reserven für allfällige Preissteigerungen ergibt sich ein Gesamtkostenvoranschlag von rund 1,587,000 Franken. Die Kosten sollen bis zu 60 % durch eine erste Hypothek, weitere 30% durch eine zweite Hypothek, die von der Stadt verlangt wird, und die verbleibenden 10% durch Ausgabe von Anteilscheinen aufgebracht werden. Die Gesellschaft rechnet mit einer Mietzinseinnahme von 70,900 Franken, so daß bei dem auf 95,000 Franken berechneten Unlageertrag eine Minderzinseinnahme von rund 24,000 Franken zu erwarten ist.

Frühjahr 1917 um den Preis von 28 Fr. pro m² oder 105,610 Franken erworben. Sodann hat sie die beiden, ihren bisherigen Häuferblock gegen die Aemtlerstraße hin die Existenz dieser auf gemeinnützigem Boden arbeitenden

Genoffenschaft in Frage geftellt werden, mas im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders zu bedauern märe, so be= darf sie einer über das übliche Maß und die vom Großen Stadtrat aufgestellten Grundsätze hinausgehende Hilfe aus öffentlichen Mitteln. Die Bauten durch die Stadt auszuführen, empfiehlt sich nicht. Die Koften müßten auf dem Unleihenswege aufgebracht werden, was im gegenwärtigen Zeitpunkte unerwünscht ist. Wenn aber die Genoffenschaft selber baut, muß sie vor Rückschlägen bewahrt werden, denen sie nicht standzuhalten vermag. Daher müßte der aus den neuen Wohnhäusern sich er= gebende jährliche Betriebsverluft von der Stadt gedeckt werden, ober aber es mußte das von der Stadt verlangte Darlehen in zweiter Hypothek zu folchen Borzugsbedingungen gewährt werden, bei denen die Ge-noffenschaft ihren finanziellen Ausgleich findet. Dieser lettere Weg scheint der zweckmäßigere zu fein.

In diesem Sinne hat der Finanzvorstand mit der Genofsenschaft einen Bertrag zwecks Erstellung der projektierten Bauten abgeschlossen. Er bedarf der Genehmigung des Großen Stadtrates, welchem beantragt wird: Der Genofsenschaft zur Beschaffung billiger Wohnungen in Zürich wird zum Zwecke der Aussührung der projektierten Häuser an der Lienhardstraße in Zürich 3 ein Darlehen von 477,000 Franken gegen Errichtung einer Hypothek im zweiten Kange und die vorläusige übersnahme eines Genossenschaftskapitals von 155,000 Fr.

Das Preisgericht über den Wettbewerd um Pläne für Schulhausdauten und eine öffentliche Anlage auf dem Milchbuck in Zürich hat folgendes Urteil gefällt: 1. Preis 4500 Fr.: Projekt, Kennwort: Heute noch auf stolzen Roffen, Verfaffer Albert Frölich, Architekt in Zürich 1. 2. Preis 4000 Fr.: Projekt, Kennwort: Wahrzeichen, Verfaffer Kathgeb & Ruggli, Architekten in Derlikon. 3. Preife je 2500 Fr.: Projekt, Kennwort: Lueg ins Land, Verfaffer Edwin Wipf, Architekt in Zürich 7; Projekt, Kennwort: Milchbuck-Schüel, Verfaffer F. August Arter, Architekt in Zürich 1. 4. Preis 1500 Fr.: Projekt, Kennwort: Stadtbild, Verfaffer H.

Das vom Preisgericht in den 3. Rang gestellte Projekt, Kennwort: Zeichen der Zeit, Versasser Hans Vogelsfanger und Albert Maurer, Architekten in Küschlikon, konnte wegen wesentlicher überschreitung des Wettbewerds

gebietes nicht prämiiert werden.

Die Wettbewerbspläne für Schulhausbauten auf dem Milchbuck in Zürich 6 find zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt vom 26. Dezember 1918 bis 5. Januar 1919 je vormittags 9—12 Uhr und nachmittags $1^1/2$ 4 Uhr in der Turnhalle Stapferstraße in Zürich 6.



Schulhaus-Notwohnungen in Bern. In dem großen Sekundarschulhaus, das soeben sertig geworden ist, sind bereits 28 Familien in zwei- und dreizimmerigen Notwohnungen untergebracht. Aus den großen hellen Schulzimmern hat man durch Zwischenwände meist Zweizimmerwohnungen gemacht, die sehr behaglich aussehen und auch mit Küchen und allen andern Dependenzen ausreichend versehen sind. Sogar die Apfelhurd sehlt nicht in den Kellern, und in dem durch die Zentralheizung angenehm erwärmten Treppenhause und den Korridoren hat das zahlreiche Jungvolf dieser Schulhausbewohner reichlich Bewegungsfreiheit.

-Wenn man im Vorbeigehen auch diesem Schulhausbau als solchem einen Blick gönnt, so hat man seine Freude an der ruhigen, gediegenen und bei aller Einsfachheit vornehmen Art dieser Architektur. Herr Stadtbaumeister Blaser und seine Mitarbeiter haben da etwas hingestellt, das auch in kommenden Jahrzehnten sich mit Ehren sehen lassen darf. Als aparter Schmuck des Baues sind besonders die von Bildhauer Hänni modelslierten, an gute alte Kirchengotik gemahnenden Sandsteinskraken in den Kensterskürzen zu erwähnen.

stein-Fragen in den Fensterstürzen zu erwähnen. Im Mädchenschulhaus an der Schoßhalde, das bekanntlich ebenfalls als Notasyl dient, sind schon 27 Familien untergebracht.

Ausstellung von Plänen für Arbeiterhäuser in Bözingen bei Biel. In der Wohlfahrtsanlage der Berseinigten Drahtwerfe A.S. sind die Pläne einer Idenstonfurrenz für die Arbeiterhäuser, welche die Firma demnächst im "Fuchseried" oberhalb Bözingen zu erstellen gedenkt, öffentlich ausgestellt. Die Ausstellung dauert dis und mit 5. Januar 1919. — Mit dem Bau einer ersten Serie von Arbeiterwohnungen (Foyer ouvrier) soll dem Vernehmen nach schon im Frühjahr 1919 besgonnen werden.

Das Bezirksspital in Dornach (Solothurn) ist im Rohbau fertig erstellt, so daß mit dem Ausbau begonnen werden kann.

Bur Wohnungsnot in Lenzburg wird berichtet: Der hier noch immer bestehenden bedenklichen Wohnungsnot, die auch einem Anwachsen der Bevölkerung hinderslich ist, dürste doch allgemach ein Halt geboten werden und es besteht Aussicht dafür, daß eine bescheidene Bausust und Bautätigkeit mit dem kommenden Frühjahr einssehen dürste. Gerade die unteren und auch die mittleren Volksklassen werden dieser Anderung der immer drückens der gewordenen Verhältnisse dankbar sein.

Bauliches aus Romanshorn. Romanshorn weist dies Jahr bedeutend regere Bautätigseit auf als in den beiden Borjahren. Die im Frühjahre begonnene sehr ausgedehnte und schwierige Kanalisation der Hase nickusive Korreftion des Dorsbaches wird der Bollendung entgegengehen. Die Textil A. G. hat ihr Etablissement durch einen großen Fabris-Neubau, der gegen den See hin gestellt ist, bedeutend erweitert. Das Schloß neben der alten Kirche, mit den dazu gehörenden Unlagen, ist in den Besitz der Gemeinde übergegangen. Die obere Bahnhofstraße ersreut sich eines stattlichen Fabris-Neubaues der Firma Scherrer, Wäschesbris. Der Ban wird zurzeit unter Dach gebracht. Sämtliche Arbeiten sind auf dem Submissionswege an hiesige Untersnehmer zur Ausstührung übergeben worden.

Militärarsenal in Bellinzona. Nachdem die eidgenössische Militärbehörde auf die Erstellung eines Militärarsenals auf der Piazza d'Armi in Bellinzona verzichtet hat, ist das ehemalige Gebäude der Carozzeria Industriale für die Unterbringung von Armeegerätschaften angefaust worden.